

Das Plankton der Plothener Teiche war im Juli 1918 im wesentlichen aus folgenden Arten zusammengesetzt:

soc. <i>Coelosphaerium Kuetszingianum</i> Näg.	sol. <i>Merismopedia convoluta</i> Bréb.
cop 1. <i>Dinobryon stipitatum</i> Stein	" <i>Closterium acerosum</i> (Schrank) Ehrbg.
spor. <i>Volvox aureus</i> Ehrb.	" <i>Pleurotaenium Trabecula</i> (Ehrb.) Näg.
" <i>Botryococcus Braunii</i> Ktz.	" <i>Holacanthum fasciculatum</i> (Ehrb.) Lund.
" <i>Pediastrum duplex</i> Meyen var. <i>genuinum</i> A. Br.	" <i>Micrasterias rotata</i> (Grev.) Ralfs.
" — <i>constrictum</i> Hass.	" <i>Dictyosphaerium Ehrenbergianum</i> Näg.
" <i>Closterium striolatum</i> Ehrbg.	
" <i>Staurastrum Pseudosebaldi</i> Wille	

Das Frühjahrsplankton war 1919 in den südöstlichen Teichen (Großer und Alter Teich bei Pörmitz) charakterisiert durch die Massenentfaltung von *Dinobryon divergens*, dem sich sehr zahlreich *Synura Uvella* zugesellt hatte.

Die Fluszuferassoziationen.

Die Vegetation an den Ufern der kleinen Flüsse und Bäche mit ihren Weiden- und Erlenbeständen bietet meist nichts Besonderes. Immerhin sind auch hier zwei Arten, *Eupatorium cannabinum* und *Aconitum Vulparia*, recht bemerkenswert. Die erstere findet sich bei Oschitz, Löhma und Heinrichsruh. Im Vogtlande ist sie als Bürger des warmen Hügellandes dagegen recht selten und erst in der jüngsten Zeit im nördlichen Teile bei Greiz und im Göltzschtal nachgewiesen worden.

Der gelbe Sturmhut ist in den feuchten Wäldern des oberen Saale-tals ziemlich verbreitet und von hier aus in die Nebentäler besonders in das Tal der Wisental vorgedrungen. So wächst er oberhalb Schleiz mitten in dem Erlengestrüpp, das den Fluß umsäumt, an mehreren Stellen. Aber auch abseits vom Flusse hat er sich angesiedelt, z. B. in den Buschgehölzen an der Hohen Warte bei Oschitz unter *Corylus*-Gebüsch auf Kalkboden bei 500 m Höhe. Die Standorte im Vogtlande bei Elsterberg, Zeulenroda und Gera sind als Ausstrahlungen des ausgedehnten Areals an der oberen Saale aufzufassen. Denn im übrigen Sachsen fehlt er, abgesehen von einem Standort am Schloßberge von Glauchau, der entweder als eine Verwilderung anzusehen ist oder als östlichster vorgeschobener Posten.

Der gemeinsame Besitz einer durch ihre Verbreitung so ausgezeichneten Art wie *Aconitum Vulparia* bringt daher die beiden Landschaften, Vogtland und obere Saale, pflanzengeographisch in innige Verbindung, was ja in noch viel stärkerem Maße durch *Polygala Chamaebuxus* und *Saxifraga decipiens* mit Begleitpflanzen wie *Cotoneaster vulgaris* u. a. A. geschieht, wie bereits im ersten Teile dieses Beitrags näher auseinander gesetzt wurde. Aber die trennenden Merkmale sind doch viel zahlreicher, wie die folgende Liste zeigt, die noch einmal die im Vorstehenden bereits genannten Arten zusammenfaßt, welche die Landschaft westlich des sächsischen Vogtlandes vor letzterem auszeichnen. Es sind nicht weniger als 42 Arten:

<i>Botrychium Matricariae</i> Spr.	<i>Bromus asper</i> Murr.
<i>Potamogeton densus</i> L.	<i>Cyperus fuscus</i> L.
<i>Butomus umbellatus</i> L.	? *) <i>Rhynchospora alba</i> Vahl.

*) Die mit einem ? versehenen Arten sind für das Vogtland fraglich.